



Der Gletscher in der Kiste

Die **Glaziologin Anja Wendt** stellt uns ihr Lieblingsobjekt vor.

Foto **Myrzik und Jarisch**

Glaziologie zum Anfassen: Ein Modell zeigt Gletscherbewegungen im Zeitraffer.

Seit über 100 Jahren erforscht die Akademie alpine Gletscher als Klimaindikatoren sowie ihre Rolle im kontinentalen Wasserkreislauf und ihre Wechselwirkung mit der festen Erde. So lange ist Dr.-Ing. Anja Wendt natürlich noch nicht dabei, sie vermisst seit 2013 Gletscher per Fernerkundung. Die Glaziologin trifft man also häufiger im Büro als auf dem Vernagtferner, dem „Akademie-Gletscher“: Sie rechnet mit Satellitendaten und beschreibt so die Geometrie von Gletschern. Gletscherforschung ist Langzeitforschung: „Fünf Jahre sind das absolute Minimum, um aus Geometrieänderungen Aussagen über den Zustand des Gletschers ableiten zu können“, so Wendt. Das Modell im Schuhkarton

zeigt, wie sich ein Gletscher bewegt, wenn man es schneien lässt, und wie sich in Folge dessen das Eis verformt, sich Spalten und Gletscherseen bilden. „Man muss sich das alles natürlich viel langsamer vorstellen“, erklärt Wendt. „Was im Schuhkarton eine halbe Stunde dauert, nämlich dass das Eis bis ins Tal fließt, kann am echten Gletscher Jahrzehnte bis Jahrhunderte dauern. Vereinfacht gesagt passiert so ein Vorstoß nur dann, wenn oben mehr Schnee fällt, als unten abschmilzt.“ Warum der Gletscher im Karton ihr Lieblingsstück ist? „Ganz einfach: Man kann damit komplexe Forschung begreifbar machen – die Wissenschaftskommunikation ist mir ein ganz großes Anliegen!“

Protokoll: il